Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 101. Montag, den 24. August 1840.

Berlin, vom 21. August.

Des Königs Majestät haben dem bei Allerhöchstihrem Kabinet angestellten Geheimen Justizrath Uhden den Charakter eines Kabinets-Raths, mit dem Range der Räthe zweiter Klasse beizulegen geruht.

Hannover, vom 17. August.

An den Magistrat und die Bürger-Vorsteher der Stadt Hameln ist auf eine an des Königs Majestät gerichtete Bitte, die mit den allgemeinen Ständen vereinbarte Verfassungs-Urkunde für das Königreich nicht publiziren zu lassen, das nachstehende Allerhöchste Reskript ergangen: „Ernst August rc. Der Magistrat und die Bürgervorsteher zu Hameln werden aus Unserem Patente vom 6ten d. M. — womit die im völligen Einverständnisse mit der gesetzmäßigen Stände-Versammlung errichtete neue Verfassungs-Urkunde für Unser Königreich zu Unserer getreuen Unterthanen pflichtmäßiger Nachachtung öffentlich bekannt gemacht worden ist — ersehen, was Wir, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit des Landes, beschlossen haben. Hiermit findet zwar der Gegenstand, auf welchen die Bitte des Magistrats und die Bürgervorsteher vom 24sten v. M. gerichtet war, seine völlige Erledigung. Inzwischen veranlaßt Uns die auf dem gänzlichen Verkennen der Landes- und Bundes-Gesetze beruhende Anmaßung, womit Magistrat und Bürgervorsteher der Stadt Hameln sich nicht entsehen haben, ihr verblendetes Urtheil, von ihrem untergeordneten Standpunkte aus, über die Verfassungs-Angelegenheit zu verbreiten, Unser gerechtes Mißfallen ihnen zu erkennen zu geben. Nur beschränkte Auffassung, oder eine feste, vorgefaßte Absicht, der besseren Ueberzeugung und der Stimme des Rechts bei klar vorliegendem Sachverhältnisse jeden Eingang zu versagen, läßt die Erscheinung erklären, daß, während Wir unablässig bemüht gewesen sind, die Verfassungs-Angelegenheit, ganz der durch Unsere Proclamation vom 10. September v. J. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Erwartung der Deutschen Bundes-Versammlung gemäß, zu ordnen, und nachdem dieses Unser Streben zum Heil Unserer geliebten Unterthanen von dem glücklichsten Erfolge gekrönt worden ist, einzelne Corporationen, denen das ihnen nie entzogene Recht zusteht, einen Deputirten zur allgemeinen Stände-Versammlung Behufs Wahrnehmung der verfassungsmäßigen ständischen Befugnisse zu erwählen, sich nicht gescheut haben, im offenen Widerspruche mit den zur Berathung der Verfassungs-Angelegenheit allein ermächtigten Ständen und mit den Wünschen der großen und verständigeren Mehrheit Unserer getreuen Unterthanen, Uns die Bitte vorzutragen, einen Weg zu betreten, welcher nur zum offenbaren Verderben und zu Zerwürfnissen aller Art hätte führen können. Wir hegen die zuversichtliche Erwartung, daß der Magistrat und die Bürger-Vorsteher der Stadt Hameln den ihnen durch die neue Verfassungs-Urkunde auferlegten Pflichten unmangelhaft nachkommen, und daß nicht einige unter Unseren Unterthanen in die bedauernswerthe Nothwendigkeit Uns versetzen werden, die ganze Strenge der Gesetze gegen verfassungswidrige Renitenz eintreten zu lassen. Hannover rc."

Leipzig, vom 18. August.

Heute war fast die ganze Stadt in Bewegung, um den ersten von Magdeburg hier ankommenden Zug der Eisenbahn zu sehen, welcher um 11½ Uhr hier auf dem Bahnhofe anlangte. Es waren 4 Lokomotiven mit 46 Wagen in 3 Zügen, welche 14 bis 15,000 Menschen hierher brachten, sie wurden mit einem donnernden Vivat bewillkommnet. Beide Bahnhöfe waren geschmackvoll mit Guirlanden, so wie mit Sächsischen und Preußischen Fahnen verziert, auch an einem starken und gut besetzten Musik-Corps fehlte es nicht.

Paris, vom 16. August.

So viel auch bis jetzt über die große Orientalische Streitfrage hin und her geredet worden ist, so hat man doch bis jetzt noch nie etwas im Zusammenhange über die Unterhandlungen gehört, welche dem Abschlusse des Traktats zwischen den vier großen Mächten vorangingen. Diese Lücke füllt jetzt die Revue des deux Mondes einigermaßen aus. Es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß die nachfolgende Darstellung jener Unterhandlungen nur von dem Französischen Gesichtspunkte aufgefaßt worden ist, und erst durch die Entgegnung von Englischer Seite kann volles Licht auf jene wichtigen Vorgänge geworfen werden. Die Aeußerung des Lord Palmerston, daß man Frankreich Pläne über Pläne vorgelegt, daß es dieselben alle verworfen habe, und daß man deshalb gezwungen gewesen sei, ohne dasselbe zu handeln, geben der genannten Revue den Anlaß zu den nachstehenden Mittheilungen, die, wie sie versichert, aus guter Quelle fließen, welches allerdings nicht zu bezweifeln steht, da man weiß, daß die Revue des deux Mondes fast unmittelbar von Herrn Thiers geleitet wird. „Unter dem Ministerium vom 12. Mai", heißt es in derselben, „legte England einen Plan vor, der darin bestand, dem Vice-Könige Aegypten erblich und das Paschalik Acre, mit Ausnahme der Festung St. Jean d'Acre, auf Lebenszeit zu überlassen. Dies war nicht annehmbar. Dem Vice-Könige als Lohn für seinen Sieg bei Nisib die Hälfte Besitzungen zu nehmen, würde selbst bei Barbaren nicht für billig gehalten werden. Das Ministerium vom 12. Mai weigerte sich, diesem Vorschlage beizutreten. Als das Ministerium vom 1. März ans Ruder kam, wurden die Unterhandlungen anfänglich nicht sehr lebhaft betrieben. Man war gleichsam stillschweigend übereingekommen, die Gemüther sich beruhigen zu lassen, um die Frage später mit mehr kaltem Blute wieder aufzunehmen. Als die Unterhandlung wieder begann, erneuerte Lord Palmerston sein früheres Anerbieten und fügte den lebenslänglichen Besitz der Festung St. Jean d'Acre hinzu. Dieses Anerbieten war eben so wenig annehmbar, als das frühere, denn man gab dem Sieger bei Nisib nur Aegypten, nebst dem kleinsten Theil von Syrien, und man würde ihm außer dem größten Theile von Syrien, Adana, welches Mehemed den Schlüssel zu seinem Hause nennt, Kandien, die Königin des Archipelagus, und die heiligen Städte mit Gewalt haben entreißen müssen. Ihm dieses Alles nach einem Siege nehmen, hieße, ihn zu den äußersten Schritten treiben, und Europa ernsten Gefahren aussetzen. Das Kabinet vom 1. März hatte sich die größte Mühe beim Vice-König gegeben, um ihm Zugeständnisse zu entreißen; es hatte das Aufgeben der heiligen Städte und Kandiens beinahe erlangt. Weniger glücklich war es in Bezug auf Adana gewesen. Indeß hatte es einige Hoffnung, auch dieses Opfer zu erlangen, wenn man dem Pascha Aegypten und Syrien erblich überließe. Es war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Vice-König sich ohne Krieg auch nicht den kleinsten Theil von Syrien würde entreißen lassen. Unter diesen Umständen konnte das Kabinet vom 1. März den Vorschlägen des Englischen Kabinets nicht beitreten, und in der Deputirten-Kammer ermunterte man es auf alle Weise, nicht nachzugeben. Selbst diejenigen, welche jetzt das Ministerium tadeln, beschuldigten es damals der Schwäche gegen England und warfen ihm vor, daß es demselben nichts zu verweigern wisse. Das Kabinet vom 1. März wies also jenes Anerbieten zurück. Es erklärte, daß, wenn man ihm vernünftige Bedingungen vorschlüge, es seinen Einfluß anwenden werde, um den Pascha zur Annahme derselben zu bewegen; wenn man aber Bedingungen vorschlüge, die ihn zur Verzweiflung treiben, die ihn dahin treiben würden, auf Konstantinopel zu marschiren, und also die Russen veranlassen würden, ebenfalls dahin vorzudringen, so müsse es dies als eine Thorheit betrachten und werde sich derselben widersetzen. Dies ereignete sich im Monat Mai d. J. Der Vorschlag des Englischen Kabinets war von unserer Seite verworfen, aber Lord Palmerston schien noch nicht sein letztes Wort gesagt zu haben. Beweis dafür ist, daß Oesterreich in London dem Französischen Kabinet insinuirte, daß man vielleicht den Lord Palmerston dahin bringen würde, dem Pascha Aegypten erblich und ganz Syrien, ausgenommen Adana, Kanien und die heiligen Städte, lebenslänglich zu bewilligen, daß aber dieses Zugeständniß jedenfalls das letzte sein würde. Herr Guizot benachrichtigte das Französische Kabinet augenblicklich von dieser Eröffnung. Es ward ihm geantwortet, diesen Vorschlag, wenn er ihm gemacht würde, weder anzunehmen noch abzulehnen, sondern das Resultat der Schritte, die man in Alexandrien thun würde, um den Pascha zur Annahme zu bewegen, abzuwarten. Es würde in der That sehr unvorsichtig gewesen sein, diesen Vorschlag in London anzunehmen, ohne zu wissen, ob man Aussicht habe, ihn in Alexandrien genehmigt zu sehen. Frankreich würde, im Fall der Pascha sich geweigert hätte, genöthigt gewesen sein, entweder seine in London gegebene Zustimmung zurückzunehmen, oder gemein-

schaftlich mit den vier anderen Mächten zur Vernichtung des Pascha's beizutragen. Herr Eugen Perier wird nach Alexandrien gesandt, um sich zu überzeugen, ob man den Pascha würde dahin bringen können sich mit dem erblichen Besitz von Aegypten und dem lebenslänglichen Besitz von Syrien zu begnügen. Frankreich war indessen keineswegs geneigt, in letzter Instanz von dem Ehrgeize des Pascha's abzuhängen; es hatte sich die Gränze gezogen, bis wohin es gehen wollte, und wo es dem Pascha Erklärungen gemacht haben würde, die ihn gewiß veranlaßt hätten, nachzugeben. Ganz Syrien, selbst nur auf Lebenszeit, bildete diese Grenze. Nach den Insinuationen des Oesterreichischen Botschafters mußte man also nun erwarten, daß ein Vorschlag, wie der obige, in London gemacht werden würde, oder daß man wenigstens, wenn man sich anders besonnen hatte, noch einmal auf den Plan, Aegypten mit dem Paschalik Acre zu bewilligen, zurückkommen werde. Dem aber war nicht so. Lord Palmerston schwieg, und niemals ist der Vorschlag gemacht worden, Aegypten erblich und Syrien auf Lebenszeit zu bewilligen. Niemals hat das Französische Kabinet denselben abzulehnen gehabt. Das lange Stillschweigen wurde plötzlich bei der Nachricht von dem Aufstande in Syrien unterbrochen, welches ein unverhofftes Mittel darzubieten schien, gegen den Vice-König zu operiren. Man versammelte sich, man berathschlagte und beobachtete ein tiefes Geheimniß. Dasselbe ward allerdings von unserem Botschafter durchdrungen, aber man suchte es doch so gut als möglich zu bewahren. Man sagte nicht zu Frankreich: der Vorschlag, außer Aegypten nur das Paschalik Acre zu bewilligen, ist unser letztes Wort: Wollt ihr, oder wollt ihr nicht dazu mitwirken? Sondern man unterzeichnet den Traktat und ruft dann Frankreich herbei, um ihm zu sagen, daß man unterzeichnet habe. Dies ist die genaue und richtige Darlegung der Unterhandlungen; dies ist das seltsame und auffallende Verfahren, worüber Frankreich Beschwerde führt und welches durch die Explication des Lord Palmerston weder erklärt noch gerechtfertigt worden ist. Und warum zählen wir diese Thatsachen auf? Etwa, um die beiden Nationen zu erbittern, und sie eine gegen die andere zu reizen? Nein; aber die Wahrheit muß vor allen Dingen gekannt sein, damit Frankreich sich die Beschaffenheit des unpassenden Benehmens nicht übertreibe, und damit andererseits England nicht glaube, daß Alles vollkommen in der Ordnung vor sich gegangen sei."

Seit dem 11ten bemerkte man schon eine ungeheure Thätigkeit in dem Theile des Gerichts-Palastes, den man die Frauen-Conciergerie nennt. Dieses Gebäude ist im Süden des Palastes gelegen, in welchem die Aprilbezüchtigten (Lyoner Kategorie), Fieschi und dessen Mitschuldige, Allbaud und ähnliche Verbrecher eingesperrt waren. Obige Vorbereitungen hatten den Zweck, das Gefängniß für Louis Napoleon und seine Mitschuldigen, welche vor den Pairshof gestellt werden sollen, einzurichten. Die Arbeiter waren Tag und Nacht damit beschäftigt, die Bretter, mit welchen man zur Zeit Fieschis die Fenster verkleidet hatte, wieder herzustellen, und die Gemächer eines von dem andern zu trennen, sodaß die Eingesperrten nicht miteinander communiciren können. Die Frauen, welche in diesem Theile des Gerichts-Palastes eingesperrt waren, sind nach einem andern Gefängniß geführt worden. In der Nacht vom 11ten, 20 Minuten nach 12 Uhr, kam ein Wagen mit Louis Napoleon unter Eskorte der Departemental-Gendarmerie und Municipalgarde vor der Conciergerie an. Der Gefangene war im Innern des Wagens von einem Obristen und mehreren andern Municipalgardisten bewacht; nachdem er in der Gerichtsstube eingeschrieben worden, wurde er gleich nach dem für ihn bestimmten Gefängniß geführt. Er trug grauen Paletot mit militairischer Weste und Beinkleidern. Er sah sehr blaß aus, und Niedergeschlagenheit drückte sich in seinem ganzen Wesen aus. Er ist in dasselbe Zimmer gebracht worden, wo Fieschi gesessen hat. Es befinden sich drei Wächter bei ihm, mit dem Befehl, ihn weder Tag noch Nacht zu verlassen.

Man trifft Vorbereitungen, alle Festungen, die sich längs der Seeküste befinden, in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Mehrere Ober-Offiziere sind zu diesem Zwecke nach der Küste gesendet worden. In der That befinden sich diese Festungen in einem sehr traurigen Zustande. Die Gräben sind größtentheils verschüttet und die Bastionen und Courtinen zur Hälfte zerstört.

Bordeaux, vom 6. August.

(A. Z.) Die Blutscenen Barcelona's tragen ihre Früchte. Die wohlhabenden, für Gut und Leben zitternden Familien flüchten zu Wasser nach Frankreich. Täglich häuft sich ihre Zahl zu Perpignan und die Ankommenden bestellten Quartier für Freunde und Verwandte, die folgen sollen. Unter den Ausgewanderten zählt man Commandanten und Oberoffiziere der Miliz, reiche Privatleute, bekannte Anhänger der Constitution und Fabrikherren, die bis zu 600 Arbeiter beschäftigten. Carlisten und Constitutionelle, gleich schwer vom Schicksal getroffen, begegnen sich nun friedlich auf fremder Erde. Das Gemälde, das die Flüchtigen von Barcelona entwerfen, ist düster. Wüthet auch der Aufruhr, durch Kriegsgericht und Bayonette eingeschüchtert, nicht mehr wild durch die Straßen, so sind doch die Nächte, trotz zahlreicher Patrouillen, nichts weniger als sicher. Wehe alsdann jedem, in dessen gewählterer Kleidung der Pöbel einen Freund des Hofs zu errathen glaubt. Plötzlich wird das Opfer mit Keulenschlägen aus dem Hinterhalte angegriffen und besinnungslos zu Boden gestreckt. Das löbliche Ayuntamiento (eine wahre

Parodie unsers seligen Wohlfahrtsausschusses) scheint von seinem Schreck sich wieder erholt zu haben. Hausdurchsuchungen unter den nichtigsten Vorwänden, Verfolgungen und Verhaftungen sind die Strafe derjenigen, die nicht gleichen politischen Glaubens sind. Die Spannung der Gemüther ist unter diesen Umständen so, daß ein Zufall, ein Nichts eine neue Explosion hervorrufen kann. Die Königinnen kommen selten aus ihrem Palaste, und von ihrer nahen Abreise nach der Hauptstadt war es wieder stille. Espartero, der bis jetzt noch nicht gelaunt scheint, sich der Dictatur zu begeben, die er der Constitution zum Trotz übt, und gegen welche die Cortes auch nicht die leiseste Protestation gewagt, giebt sich gleichwohl das Ansehen, als wolle er die Hyder der Revolution bändigen und gutmüthige Freunde des Hofes freuen sich schon seiner Reue und Bekehrung. Gewiß scheint, daß O'Donnell sich in Valencia für die Königin ausgesprochen und mit dem größten Theil seiner Armee ungünstig für den Herzog gestimmt ist. Ja der beleidigende Stolz des letztern hat in seinem eigenen Heere ihm gar manchen Offizier zum erbitterten Feind gemacht. Daß Espartero der verschiedenen Theile seiner Armee sich nicht ganz versichert hält, weist auch die neuerliche Sendung eines seiner Adjutanten nach Navarra mit dem Auftrag, sich des Beitritts der dortigen Generale zu den jüngsten Vorgängen in Catalonien zu versichern.

London, vom 14. August.

Nachstehendes ist die Thronrede, welche Ihre Majestät bei der am 11ten d. stattgefundenen Prorogation des Parlaments verlas: „Mylords und Herren! Der Zustand der öffentlichen Geschäfte gestattet Mir, diese Parlamentssession zu schließen; und indem Ich Sie von Ihrer Anwesenheit entbinde, habe Ich Ihnen für die Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu danken, womit Sie Ihre wichtigen Pflichten erfüllt haben. — Ich erhalte von den fremden Mächten fortwährend Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnung und ihres angelegentlichen Wunsches, den Frieden aufrechterhalten zu sehen. — Ich wünsche Ihnen Glück zu der Beendigung des Bürgerkriegs in Spanien. Da die Zwecke, um deren willen die Quadrupelverpflichtungen von 1834 eingegangen wurden, nunmehr erreicht sind, so stehe Ich mit der Königin von Spanien über die Zurückziehung der Seestreitkräfte in Unterhandlung, welche Ich in Folge jener Verpflichtungen bisher an der Nordküste von Spanien stationirt hatte. — Ich schätze Mich glücklich, Ihnen anzeigen zu können, daß die Mißhelligkeiten mit der Regierung von Neapel, wovon Ich Ihnen die Gründe und Ursachen habe vorlegen lassen, durch die freundschaftliche Vermittelung des Königs der Franzosen auf den Weg der Ausgleichung gebracht worden sind. — Ich freue Mich auch, daß Ich im Stande bin, Sie zu benachrichtigen, daß die Regierung von Portugal Anordnungen getroffen hat, um gewisse gerechte Forderungen einiger Meiner Unterthanen zu befriedigen und eine Summe abzuzahlen, welche sie diesem Lande nach den Stipulationen der Convention von 1827 schuldig ist. — Ich habe, in Uebereinstimmung mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan, Maßregeln vor, die darauf abzwecken, die dauerhafte Pacificirung der Levante zu bewirken, die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reichs aufrecht zu erhalten und dem Frieden Europas neue Sicherheit zu gewähren. — Die gewaltsamen Unbilden, welche einigen Meiner Unterthanen durch die Beamten des Kaisers von China zugefügt, und die Schmach, welche einem Agenten Meiner Krone geboten worden, haben Mich genöthigt, eine See- und Landmacht nach der Küste von China abzusenden, um Schadenersatz und Genugthuung zu erlangen. — Ich habe mit Freuden der Akte zur Regulirung der Municipalcorporation in Irland Meine Zustimmung gegeben. — Ich hoffe zuversichtlich, daß das Gesetz, welches Sie abgefaßt haben, um die Berichte der Kirchenkommissarien in weitere Ausführung zu bringen, die wohlthätige Folge haben wird, die Wirksamkeit der bestehenden Kirche zu vermehren und besser für den Religionsunterricht Meines Volkes zu sorgen. — Ich habe mit großer Genugthung das Ergebniß Ihrer Berathungen über Kanada ersehen. Ich werde es als Meine Pflicht betrachten, die von Ihnen angenommenen Maßregeln auf solche Weise ausführen zu lassen, daß sie, ohne der vollziehenden Gewalt Eintrag zu thun, die besten Wünsche Meiner Unterthanen befriedigen und die dauernde Wohlfahrt und Sicherheit Meiner Nordamerikanischen Provinzen begründen. — Die gesetzgebenden Körper von Jamaica haben sich damit beschäftigt, diejenigen Gesetze vorzubereiten, welche durch den veränderten Zustand der Gesellschaft nothwendig oder zweckmäßig geworden sind. Einige dieser Gesetze erheischen Revision und Aenderungen, aber Ich habe allen Grund, von Seiten des Versammlungshauses von Jamaica bei dem heilsamen Werke der Verbesserung des Zustandes der Einwohner jener Colonie und der Veredlung ihres Charakters auf herzlichen Beistand zu rechnen. Das Verhalten der emancipirten Neger hat sich in ganz Westindien durch ruhigen Gehorsam gegen die Gesetze und friedliches Benehmen in allen Verhältnissen des geselligen Lebens ausgezeichnet. — Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Subsidien, welche Sie für den Dienst des Jahres bewilligt haben. Ich bedaure es, daß es nöthig gewesen ist, Meinem Volke neue Lasten aufzulegen, aber ich hoffe, daß die Mittel, welche Sie gewählt haben, um die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes zu decken, gewiß darauf berechnet sein werden, allen Klassen des Gemeinwesens so wenig als

möglich beschwerlich zu fallen. — Mylords und Herren! Sie werden, indem Sie in Ihre verschiedenen Grafschaften zurückkehren, sich jenen Pflichten wieder unterziehen, die Sie zum großen Nutzen für das allgemeine Beste erfüllen. Es ist Mein sehnlicher Wunsch, die Ruhe daheim und den Frieden nach außen hin aufrecht erhalten zu sehen. Auf dieses für die Interessen dieses Landes und für die allgemeine Wohlfahrt der Menschheit gerichtete Ziel werden Meine Bemühungen aufrichtig und unablässig gerichtet sein; und indem Ich Mich Ihrer Mitwirkung und Unterstützung versichert fühle, baue Ich demüthiglich auf die waltende Obhut und den beständigen Schutz der göttlichen Vorsehung." Das Parlament wurde hierauf von dem Lordkanzler für prorogirt erklärt, die Königin kehrte in Begleitung des Prinzen Albert in ihren Palast zurück und die Versammlung ging auseinander.

Die Augsb. Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus London: „Die Franzosen werden sich nie des Gedankens entschlagen können, daß alle Welt sich um sie herumdrehen und Jedermann ihr Lied singen müsse. Weil England die seine Interessen gefährdende arrière pensée Frankreichs bei der Aegyptisch-Türkischen Frage durchschaute, ist man in Frankreich in eine allgemeine Entrüstung ausgebrochen. Die leitenden Staatsmänner Frankreichs haben aber dabei noch einen besonderen Grund zum Unwillen, indem sie sich in ihren Ansichten über die Lage des Englischen Ministeriums dem Parlament und der Gesinnung des Volkes gegenüber sehr empfindlich getäuscht sehen. Man glaubte in Frankreich, daß das hiesige Kabinet nachgeben müsse, weil ihm die innern Verhältnisse und der Stand der Parteien keinen entschiedenen Schritt in der auswärtigen Politik ohne die Zustimmung Frankreichs erlauben würden, und daß das Volk durch gewisse Phrasen von ewiger Allianz zwischen den beiden Nationen, wie sie seiner Zeit von Marschall Soult und noch kürzlich von Herrn Guizot bei öffentlichen Gelegenheiten vorgebracht worden, in den Gedanken eingelullt worden sei, daß das Interesse Frankreichs auch das Interesse Englands sei. Die Stellung des Ministeriums war allerdings sehr schlecht während der Discussion über Lord Stanley's Registrationsbill, und während noch ungewiß war, wie sich die Opposition bei der Canadabill und bei der Bill für die geistlichen Güter in Canada verhalten würde. Jeden Augenblick war seine Existenz gefährdet, und hätte es einer conservativen Verwaltung weichen müssen, so wäre die innere Lage des Landes dadurch nur noch verschlimmert worden, weil die furchtbarste Aufregung in Irland und ein höchst ungewisser Zustand in Canada die nothwendige Folge hätte sein müssen. Die vorauszusehende außerordentliche Erschütterung aller Gemüther bei einer Auflösung des Parlaments, die große Ungewißheit, in welche die ganze innere Lage Englands bei den sich wechselseitig ausgleichenden Parteikräften dadurch hineingerathen wäre, hätte auf Englands Interesse in den auswärtigen Beziehungen höchst nachtheilig zurückgewirkt. Solche Betrachtungen mußten bei den gemäßigten und einflußreichsten Leitern der conservativen Partei Eingang finden, und eine Verständigung mit den Ministern soll durch den conservativen Herzog von Beaufort Anfangs Juli vermittelt worden sein. Die Minister haben daraus den doppelten Vortheil gezogen, daß sie ihre Verwaltung aufs neue bis zur nächsten Session befestigt sahen, und daß sie in der orientalischen Frage einen nachdrücklichen Schritt thun konnten, weil sie sich im Innern frei wußten, und England dem Auslande gegenüber Beruhigung und Einhelligkeit zeigen konnte. Alle Nachrichten der Französischen Blätter von Zwiespalt im hiesigen Kabinet und Volk und alle darauf gebauten Hoffnungen beruhten also auf Irrthümern oder falschen Berechnungen. Was die Volksmeinung betrifft, so beweisen der National, Courrier français u., welche darauf zählten, sie würde sich gegen die Minister erklären, daß sie den Englischen Volkscharakter durch eine Französische Brille betrachten. Die große Masse der Engländer hat in rein auswärtigen politischen Fragen weder eine Meinung noch eine Gesinnung, sondern folgt darin dem von oben gegebenen Anstoß. Man glaubt in Frankreich, es würde ein vereinigtes Handeln mit ihm von den Engländern als eine Principiensache betrachtet werden. Die Franzosen vermögen jedoch nicht mehr länger glauben zu machen, daß in der Befriedigung ihres Ehrgeizes das Wohl der Welt liege, und sicherlich kennen alle Verständigen in England das Interesse ihres Landes zu gut, um in dieser Hinsicht in Täuschungen befangen zu sein. Die schön klingenden Redensarten Französischer Repräsentanten hat man in England als Complimente und nichts weiter genommen; während Herr Guizot mit dergleichen in hiesigen Meetings auftrat, und sich der Ueberzeugung hingab, England vermöge seine bestimmt ausgesprochene Politik in Bezug auf den Orient nicht zur Ausführung zu bringen, sondern werde sich zur Nachgiebigkeit gegen Frankreich genöthigt sehen, handelte man unterdessen hier und ordnete Alles so, um mit Sicherheit einen Schritt thun zu können. Hier denkt vor der Hand noch Niemand an einen Krieg. Die Franzosen sehen England in einer festen Haltung, was nicht ohne Einfluß auf sie sein kann, wie dies auch der bereits veränderte, wieder einlenkende Ton der Pariser ministeriellen Organe beweist. England hat vor allen andern europäischen Staaten Ursache, einem Kriege auszuweichen. Würde er aber durch den Gang der Ereignisse unvermeidlich, so würden voraussichtlich alle Parteien sich zusammenstellen, weil alle wissen, was auf dem Spiele steht. Die einflußreichsten Leiter der Whigs und der Tories sind über die von England im Orient eingeschlagene Politik einverstanden, was die Folge hat, daß, hätte ein

Whig- oder ein Tory-Ministerium einen Krieg zu bestehen, jede Opposition dafür wegfallen müßte, oder wenigstens nur sehr unkräftig sein könnte. Dies Alles hatte man Französischerseits nicht erwartet. Die eine Wirkung wird das Verhältniß — mögen auch im Uebrigen die Folgen des von England gethanen Schrittes sein, welche sie wollen — sicherlich haben: zwischen England und Frankreich ist eine nachhaltige Spaltung eingetreten, und ein wechselseitiges Vertrauen kann so leicht nicht zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.

Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: Am Mittwoch den 12. August treten der König und die Königin die Reise zur Huldigung nach Königsberg an, doch begeben sie sich zunächst nach Dresden, wo Ihre Maj. ihren beiden Schwestern, der Königin und der Prinzessin Johann von Sachsen, einen kurzen Besuch machen will. Die Prinzessin, die vor ungefähr zwei Monaten entbunden wurde, ist dadurch gehindert worden, ihrer Zwillingsschwester, unserer Königin, nach dem Verluste, den dieselbe am 7. Juni erlitten, ihre persönliche Theilnahme zu bezeugen; da sie jedoch den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, die geliebte Schwester zu sehen, so kommt ihr die königliche Frau jetzt entgegen, und eilt in die Arme der Theuern in demselben Augenblick, wo sie ihren bisherigen Aufenthalt zum erstenmal verläßt. Am 14. reisen der König und die Königin von Dresden über Görlitz nach Erdmannsdorf; hier, so wie in dem nahen Fischbach, denken sie mit der Kaiserin von Rußland, und mit dem Herzog und der Herzogin von Leuchtenberg zusammenzutreffen, welche letztern beide in gleichem Grade, die Herzogin mit dem Könige und der Herzog mit der Königin, unserm Herrscherpaare verwandt sind. Der Aufenthalt im schönen Schlesischen Gebirge ist auf zehn Tage festgesetzt, worauf die Reise nach Königsberg angetreten wird, wohin von hier, außer den Ministern des Innern und der Finanzen, auch der Kriegsminister, General v. Rauch, gehen wird, der sich, trotz seiner leidenden Gesundheit, nicht davon will zurückhalten lassen, das ihm gehörende alte erste Infanterieregiment, welches in Königsberg seine Garnison hat, selber dem König vorzuführen. An den Kriegsminister ist übrigens vor einiger Zeit eine Cabinetsordre gelangt, worin Se. Maj. den Wunsch ausspricht, daß das Heer, seiner Bestimmung gemäß, mehr mit dem eigentlichen Felddienste vertraut zu machen sei, und daß dagegen die glänzenden Paraden (die so viele Zeit und Geld kostende Vorbereitungen veranlassen) eingeschränkt werden sollen. Demgemäß läßt jetzt der das Garde Corps (in Abwesenheit des Prinzen von Preußen) kommandirende Generallieutenant v. Röder unsere Garnison fleißig bivouakiren und viele Uebungen im kleinen Krieg machen. — Das Gerücht über den Fürstbischof von Breslau wird jetzt wieder von einigen Seiten für ungegründet erklärt, obgleich aus andern Diöcesen gemeldet wird, daß neue kirchliche Anordnungen auf eine von Rom befohlene vermehrte Strenge hindeuten.

Königsberg, 13. August. (Elb. Anz.) Nachdem die Königl. Erlaubniß zu den Empfangsfeierlichkeiten hier eingetroffen ist, verlautet Folgendes über einige Veranstaltungen dazu: Es wird ein solenner Aufzug der Gewerke stattfinden, und wie in frühern Zeiten werden die Mitglieder der Fleischer-Innung uniformirt dem Königlichen Paare bis Schönbusch, wo auch der Magistrat versammelt sein wird, entgegenreiten, um von dort aus den Wagen nach dem Schlosse zu escortiren. Am 11. September wird die Stadt ein Déjeuner dinatoire geben, zu welchem Behufe das Börsengebäude mit der Sommerbörse und Börsenhalle vereinigt werden sollen. Die mit zwei Reihen dichter Linden bepflanzte Sommerbörse wird überdacht werden, so daß sie einen umfangreichen, luftigen Saal bildet, mit doppelten grünen Baumkolonnaden. Nach dem Déjeuner wird der König auf einem festlich geschmückten Schiffe, welches von der „Gazelle" bugsirt werden soll, nach Holstein und vielleicht auch nach dem Haff fahren, und Abends wieder zu dem Balle, welchen die Stände auf Königsgarten geben, eintreffen. — Am Abend des Huldigungstages wird ein großes Feuerwerk, wahrscheinlich in der Gegend der neuen Bleiche, die sich durch ihre terrassenartige Umgebung wohl am meisten dazu eignen möchte, abgebrannt werden. Die Arbeiten auf dem Schlosse schreiten rasch vor. Der ganze Moskowitersaal ist bereits neu parkettirt, so wie mit neuen grandiosen Bogenfenstern versehen. Das Gefängniß neben dem Schlosse, „die Schützerei" genannt, wurde vor einigen Tagen geräumt, da es mit zur Küche für das große Diner auf dem Moskowitersaal gezogen werden soll. — Auch auf Königsgarten sieht man bereits einen Theil des Pfahlgerippes für den Festsalon aufgerichtet.

Plastische Nachbildung berühmter Denkmale deutscher Baukunst.

Herr Zmudzinsky aus Elbing, ein Künstler, der einem fast nicht bearbeiteten Zweige architektonischer Nachbildung alle seine Kräfte widmet, ist seit einigen Tagen hier in Stettin, und wird auf Verlangen seine Arbeiten, getreue Modelle ausgezeichneter Bauwerke älterer und neuerer Zeit, nach verjüngtem Maaßstabe, in einer von ihm erfundenen aus Holz und Pappe zusammengesetzten Masse, öffentlich ausstellen. Freunde der Kunst und Kenner besonders der Baukunst und der Geschichte derselben werden diese plastischen Darstellungen mit großem Interesse in Augenschein nehmen, Jünglinge, die sich der Kunst verwandten Studien widmen, und auch solche, die ins praktische Leben einzugreifen berufen sind, werden hier Gelegenheit haben, über das Geschichtliche und Technische der älteren wie der neueren Architektur im Ganzen wie im Einzelnen sich eine anschauliche Kenntniß zu verschaffen, wie man sie aus Büchern oder bloßen Abbildungen wohl nicht leicht zu gewinnen im Stande ist. In verjüngtem Maaßstabe von 160 Fuß auf einen rheinländischen, hat Herr Zmudzinski mit echt deutschem Fleiße Meisterwerke altdeutscher Baukunst nachgebildet, mit der

Färbung der Originale bekleidet, und so zusammengestellt, daß Eines das Andere ergänze und erkläre, daß der Charakter der Baukunst nach dem Geiste verschiedener Zeitalter zur Anschauung gebracht, und die Einsicht in die geistige Richtung altdeutscher Zustände und Bildung sinnlich gefördert werde. Wir sehen hier drei Denkmale gothischer oder besser deutscher Baukunst, welche das Mittelalter der Bewunderung der Nachwelt hinterlassen hat: das Schloß zu Marienburg in Preußen, die erzbischöfliche Domkirche zu Magdeburg und den weltberühmten Münster zu Freiburg im Breisgau; wir werden bis auf die neueste Zeit hinabgeführt, und sehen Bauwerke von Klenze und Schinkel, im Ganzen 28 Gegenstände, alle gleich sorgfältig und kunstverständig in richtigen Raum- und Maßverhältnissen ausgeführt, darunter die Glyptothek und Pinakothek zu München, und weil die Ansicht nur eines einzelnen Gebäudes schwerlich genügen möchte, um dessen Größe und eigenthümlichen Styl zu fassen, so sind Gebäude verschiedener Größe, selbst Wohnhäuser gewöhnlicher Art, in die Sammlung gemischt, nach einem und demselben Maaßstabe, und also die großen Gebäude durch mittlere, die mittleren wiederum durch Wohnhäuser getrennt, selbst hin und wieder menschliche Figuren von verhältnißmäßiger Größe angebracht; auch ist ein am Orte bekanntes Gebäude, hier unser Gymnasium, zum besseren Vergleiche hinzugefügt. Unter sonst Bedeutendem überrascht uns die gelungene Abbildung des eigenthümlichen Rathhauses zu Breslau, und die des Rathhauses so wie des in voralterlichem Style erbauten neuen Gymnasiums zu Danzig. Auch das Kleinste ist treu wiedergegeben; von der untersten Treppenstufe bis zur luftigen Spitze der Thürme fehlt nicht das kleinste Detail. Krapsteine, Baldachine, Zinnen, Gesimse, Balustraden, Rosetten, Ornamente, Figuren, Alles ist mit einer Genauigkeit, Feinheit, Sauberkeit, Zierlichkeit, Treue nachgebildet, die Alles übertreffen, was in dieser Weise uns vorgekommen ist. Der Spitze, die kaum dicker ist als eine Stecknadel, fehlen nicht der in Blumen ausgehende Knauf, nicht die hundert Blättchen, die dem Stengel überall entsprießen. Statuen von der Dimension kleiner Insekten prangen mit faltenreichen Gewändern, Kronen und sonstigen Beiwerken.

Die hiesigen Freunde der Alterthumskunde, die sich mit Recht freuen, daß die Begründung einer Sammlung von Beschreibungen und Zeichnungen bedeutenderer Baudenkmale unserer Provinz durch die erfolgreiche Verwendung des Herrn Ober-Präsidenten von Bonin einen guten Fortgang hat, und durch die huldreiche Unterstützung unseres hochseligen Königs Herr Professor Kugler in den Stand gesetzt ist, eine Beschreibung und Zeichnung alter Baudenkmale Pommerns zu liefern, — die Freunde der Alterthumskunde werden dem Werke des Herrn Zmudzinski gewiß ihre Theilnahme nicht versagen, wir müssen aber wünschen, daß eine allgemeine Theilnahme zahlreicher Besucher dieser Ausstellung den Fleiß und die Sorgfalt des Künstlers belohne, zumal dieser alle Mittel verschmäht, durch welche sonst die Schaulust herbeigelockt zu werden pflegt.

Da es sich Herr Zmudzinski zur Aufgabe seines Lebens gemacht hat, in der plastischen Darstellung der Geschichte der Baukunst immer weiter vorzudringen und demgemäß in seiner wandernden Werkstätte hauptsächlich arbeiten muß, jetzt damit umgeht, die Dome zu Köln, Worms, Speier, Augsburg, Ulm, Regensburg und den Straßburger Münster nachzubilden, die Ausstellung und Vorzeigung der schon fertigen Werke nur im Interesse des Publikums geschieht, so wird er sich durch eine Subscriptionsliste, die er zu eröffnen gedenkt, über die größere oder geringere Theilnahme hierorts vergewissern, während des Umlaufs dieser Liste bei Herrn Deplanque am Paradeplatz den Magdeburger Dom zur beliebigen Ansicht aufstellen, und erst später das Lokal der Ausstellung öffentlich anzeigen. Im Interesse der heranwachsenden Jugend vorzüglich — weil öffentliche Anstalten zur Förderung des Sinnes für schöne Baukunst wenig beitragen können — müssen wir es wünschen, daß sie von den Ihrigen dahin gewiesen werde, sich dasjenige sorgfältig anzueignen, was solche Kunstleistungen gewähren, und wir zweifeln nicht, daß Eltern und Vorstände beflissen sein werden, diese günstige, sich so bald nicht wieder darbietende Gelegenheit zur Belehrung der Jugend in diesem Punkte zu benutzen. Die Bedingungen werden äußerst mäßig gestellt werden.

Stettin, im August 1840. Dr. Friedländer.

Die Brüder Mollenhauer.

Das zweite Concert dieser Brüder fand am 20sten d. M. statt, und wenn wir dem in No. 99 dieses Blattes über die eminenten Anlagen der Brüder Mollenhauer und über die theilweise bewundernswerthe Ausbildung derselben bereits Gesagten im Wesentlichen auch Nichts hinzuzufügen wüßten, so müssen wir doch des gediegenen Vortrages einzelner Adagio-Passagen auf beiden Instrumenten, welche aus den mehr glänzenden als einnehmenden Compositionen auftauchten, als einer, so zartem Alter gar selten zugetheilten Fähigkeit ganz besonders gedenken. Kaum minder ist die Sicherheit und die Kraft beider Knaben in den schwierigsten Doppelgriffen anzuerkennen, und beider Ohr ist vortrefflich. Sie allein füllten einen wirklich genußreichen Abend aus, und wenn die seltene Erscheinung zweier bis zur Meisterschaft ausgebildeten Kinder, und zwar für die schwierigsten Instrumente, uns billig hinreißen darf, so daß der stürmischste Beifall sie empfing, sie auf ihren Leistungen begleitete und sie entließ; wenn sie sich dessen erfreuen, was sie an Schwierigkeiten überwunden, an ächter Kunst erworben haben, so mögen sie nie vergessen: daß Viel noch zu erwerben bleibe; und Gottes Gnade möge ihnen ihre höchste heutige Zierde — wahre Kindlichkeit, — noch lange, lange bewahren.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	20.	27″ 10,3‴	27″ 11,7‴	28″ 0,1‴
	21.	28″ 0,6‴	28″ 1,0‴	28″ 1,1‴
	22.	28″ 1,6‴	28″ 1,6‴	28″ 1,5‴
Thermometer nach Réaumur.	20.	+ 10,7°	+ 15,8°	+ 10,3°
	21.	+ 8,7°	+ 18,0°	+ 11,6°
	22.	+ 11,0°	+ 19,0°	+ 14,0°

Publicandum.

Es gehen uns von auswärtigen Interessenten häufig Guthaben-Bücher mit der Bitte zu, den Betrag theilweise oder ganz mit der Post zu übersenden. Dies ist gegen die Bestimmung in §. 16 des Statuts und mit

unserer Geschäftsführung nicht vereinbar. Wir sehen uns daher veranlaßt, dergleichen Anträge abzulehnen, und werden auf Guthaben, aus welcher Zeit sie auch herrühren mögen, vom 1sten Oktober d. J. ab nicht anders als an unserer Kasse unmittelbar an den Inhaber des Quittungs-Buches Zahlung leisten. Wir wiederholen dabei den Inhalt unserer Bekanntmachung vom 2ten Mai 1836 (Amtsblatt No. 20), aus welcher sich ergiebt, daß die Kasse sich eben so wenig damit befassen kann, die Einschüsse per Post anzunehmen und die Guthaben-Bücher zu übersenden. Stettin, den 18ten April 1840.

Die Vorsteher der Spar-Kasse.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Wölfer, der auf vieljährige Erfahrung gegründete Kunst- und Brunnenmeister in allen seinen Verrichtungen: Eine gründliche Anweisung zur Anlegung von Pump- und Bohrbrunnen, Bewässerungsmaschinen, Röhrenleitungen. Mit 24 saub. Zeichn. und 2 Plänen. 25 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

v. Görtz, wer war größer: Friedrich der Große oder Napoleon. Eine vergleichende Schilderung dieser großen Männer. 6 Hefte à 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Bertha Düllge.
A. H. Froelke.
Cammin, den 25sten August 1840.

Entbindungen.

Meine liebe Frau wurde heute Morgen ½ auf 6 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden.
Stettin, den 23sten August 1840. Kremser.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Polnischen Theer
erwarte ich in Kurzem und nehme Bestellungen darauf an. Stettin, den 21sten August 1840.
Gustav Nischelsky, gr. Oderstr. No. 12.

Für die großartige Putbusser Runkelrüben-Zuckerfabrik, die 4 Jahre mit Erfolg betrieben wurde und auf das Vollständigste ausgestattet ist, werden jetzt, wo Schwierigkeiten und Verluste der ersten Einrichtung und Versuche beseitigt und gedeckt sind, unter den vortheilhaftesten Bedingungen Theilnehmer gesucht, von denen kein weiterer Einschuß als eine mäßige Caution und das Betriebs-Capital pro rata verlangt wird.

Man beliebe sich in portofreien Briefen an den Herrn Controleur Paris zu Putbus zu wenden.

Ungeachtet meiner früheren Bemühungen wollte es mir nicht gelingen, eine Bonne zu engagiren; jetzt werde ich meine Wünsche zu Michaelis d. J. erfüllt sehen. Ich bringe dies zur Kenntniß eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums und hoffe, durch diese Bonne, eine geborne Schweizerin, und durch eine gute zweite Lehrerin die Wünsche der geschätzten Eltern befriedigen und beweisen zu können, daß ich noch immer das frühere schätzbare Vertrauen verdiene; auch wäre es mir angenehm, wenn mehrere junge Mädchen an den Conversations-Stunden Theil nähmen.
Cäcilie Brietzke, geb. Calebow.

Es ist hier vor einigen Tagen aus einem Wagen ein meerschaumner Pfeifenkopf mit Pfeifenrohr verloren gegangen. Der Kopf ist mit Silber beschlagen und auf dem Deckel befinden sich die Buchstaben M. A. Wer diese Pfeife im Hotel de Prusse abgiebt, erhält Fünf Thaler Belohnung vom Ober-Kellner daselbst ausgezahlt.

Bei meiner heutigen Abreise von hier nach Lübzin bei Gollnow empfehle mich meinen geehrten Gönnern und lieben Freunden zum beständigen geneigten Andenken ganz ergebenst. Daber, den 19ten August 1840.
Müller, Burggerichts-Secretair.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 22. August 1840.

Weizen,	2	Thlr.	15	sgr.	bis	2	Thlr.	18¾	sgr.
Roggen,	1	"	10	"	"	1	"	12½	"
Gerste,	1	"	2½	"	"	1	"	5	"
Hafer,	1	"	—	"	"	1	"	2½	"
Erbsen,	1	"	17½	"	"	1	"	18¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 22. August 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	77 1/12	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	103⅜	—
Neumärk. Schuldverschr.	3½	103⅜	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅞	103⅜
Elbinger do.	3½	100	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	102⅜	102⅞
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	106¼
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	104⅛	103⅝
Kur- u. Neumärkische do.	3½	—	104
Schlesische do.	3½	103¾	103⅛
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	95
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	129½	128½
do. do. Prior.-Act.	4½	—	104¼
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	114	113
do. do. Prior.-Act.	4	—	102
Gold al marco	—	210½	209½
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13	12½
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7 11/12	7 5/12
Disconto	—	3	4

Beilage.

Auktionen.

Auktion.

Es sollen Donnerstag den 27sten August c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause: Pretiosen, Uhren, 1 sehr werthvolles großes Oelgemälde, mehrere 1000 Bouteillen, ein Bronce-Kronleuchter, Kupferstiche, Federposen, Kleidungsstücke, mehrere gute Möbel, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Freitag den 28sten August c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Gute Stutthoff bei Alt-Damm, ¼ Meile von der Dammschen Ablage, 5000 Stück Hopfen- und Bohnenstangen, Rund- und Spaltlatten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Richter.

Vieh-Auktion.

Sonnabend den 29sten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Gute Stutthoff bei Alt-Damm circa 589 feine Schaafe, incl. Hammel, Böcke und Lämmer, 10 Kühe, 2 Bollen und 4 Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Richter.

Funfzig Kisten I. G. verzinntes Eisenblech sollen Sonnabend den 29sten August, Nachmittags 3 Uhr, im großen Packhofsmagazin, für auswärtige Rechnung, in Auktion verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schwanenfedern und Daunen,

so wie alle Sorten Bettfedern habe ich erhalten und verkaufe sie zu den billigsten Preisen.

D. Salinger, breite Straße No. 390.

Hellen Südsee- und weissen Robben-Thran in ganzen Gebinden auch abgestochen bei

P. W. Bette.

Medoc-Flaschen

so wie alle Arten Bierflaschen halte ich ein Lager und empfehle solche bestens.

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Um meinen lieben Kunden meine Aufmerksamkeit zu beweisen, kaufte ich die jetzt angekommenen ersten neuen Berger Fett-Heringe und empfehle dieselben als etwas Schönes; in kleinen Gebinden dürfte sich derselbe vorzüglich als Präsent-Hering eignen.

H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Matjes-Hering, nach wie vor in gleich schöner Qualité, in kleinen Gebinden und einzeln bei

H. E. Jahn.

Dr. Baron von Dupuytren's wahrhaft ächter Haarwuchs-Balsam, die feinste und schönste Pomade und das einzige Mittel zur Wieder-Erzeugung und Conservirung der Haare, ist einzig und allein für Stettin in meiner dortigen Niederlage

bei Herrn W. O. Kleinmann

zu beziehen. Ich bitte dringend, diesen ächten Balsam Dupuytren nicht mit der nachgemachten sogenannten Pomade Dupuytren zu verwechseln. Nur ersterer ist ächt.

Gustav Lohse in Berlin,
alleiniges Haupt-Depot des Balsam Dupuytren für Deutschland.

Rohes und raffinirtes Rüböl, Leinöl, Rapp- und Leinkuchen verkauft zu den billigsten Preisen

Carl Fried. Otto, Rosengarten No. 272.

Guten reinen Hanfsaamen, so wie eine Partie weiße Bohnen billigst bei

F. W. Hahn,
Küterstraße No. 43.

Herings-Laake

von reiner, scharfer Qualité billigst bei

Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Eine Parthie gutes weißes Fensterglas, I. Sorte, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Doppelt Bier

von ganz vorzüglicher Qualität, dem ehemaligen Stettiner nachgebraut, ist nur allein zu haben, 5 Flaschen um 7½ sgr., in „Stadt Breslau", Bollwerk No. 1092.

Alten schweren Hafer billigst bei Carl Piper.

Ganz alten Varinas-Canaster, vorzüglich schöner Qualität, empfehlen in Original-Körben à 6 Rollen und einzelnen Rollen zu angemessen billigen Preisen

Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

Frauenstraße und Klosterhofecke No. 908, eine Treppe hoch, ist ein neues Fortepiano sogleich billig zu verkaufen.

Padur.

Von schwedischem Eisen halten fortwährend ein gut assortirtes Lager und offeriren davon sowohl bei ganzen Parthien, als auch bei einzelnen Stangen billigst

Sachse & Buchholz.

Stettin, den 19ten August 1840.

80,000 Mauer- und
18,000 Dachsteine

stehen auf meiner Ziegelei zum Versenden bereit. Mein Fabrikat wird, wie ich glaube, als vorzüglich bekannt sein, und bitte ich die hierauf reflektirenden Herren Bauunternehmer und Bauherren, sich in portofreien Briefen gefälligst an mich zu wenden.

Ueckermünde, den 20sten August 1840.

J. F. Olwig.

Eine Tretmühle von zwei Thieren Kraft, mit einem Schroot- und Mahlgange ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Aus Schlesien ist mir von einem bekannten Meister ein Flügel-Forto zum Verkauf zugesandt worden. Dasselbe zeichnet sich durch feine saubere und dauerhafte Bauart sowohl, als durch einen sanften, runden Ton und des billig gestellten Preises wegen ganz besonders aus. Für Käufer steht solches zur Ansicht stets bereit.
Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Neue gerissene Bettfedern und Daunen sind fortwährend zu haben Roßmarkt No. 704.

Eine Drehrolle, welche erst einige Monate alt ist und leicht geht, soll billig wieder verkauft werden. Das Nähere Fischmarkt- und Aschweberstraßen-Ecke No. 959—60, 2 Treppen hoch.

Eine sehr gute leichte Fenster-Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Verpachtungen.

Das Erbpachtgut Straußenruh nebst der dazu gehörigen Wiese, in der Nähe Stettins, zum Flächeninhalte von 22 Morgen 25 □Ruthen, exclusive der Wiese, soll am 11ten September 1840, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten mit oder ohne Inventarium unter annehmlichen Bedingungen verpachtet werden. Der Justiz-Commissarius Krause.

Tuch-Laden zu verpachten.

Ein Laden in einer in Ruf stehenden Provinzial-Stadt, an der Oder belegen, wird zu Ostern 1841 pachtlos; seit 20 Jahren ist darin mit gutem Erfolg ein Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft betrieben. Das Nähere hierüber bei dem Herrn J. W. Dupont, wohnhaft Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke No. 651 in Stettin.

Vermiethungen.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der 4ten Etage von 2 großen Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Bodenkammer, Keller, so wie auch gemeinschaftlichem Trockenboden zu Michaelis zu vermiethen.

Oberwiek No. 35 ist ein Logis, worin seit einer Reihe von Jahren ein Victualien-Geschäft betrieben worden ist, zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst No. 36, auch große Oderstraße No. 68.

Zwei elegant meublirte Zimmer sind in der Breitenstraße No. 381 bel Etage zu vermiethen.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4—5 und 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

In dem Hause Klosterhof No. 1124 ist die 2te Etage, aus 3 Zimmern, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten Oktober 1840 zu vermiethen.
Rombst.

Die Unter-Wohnung Marienplatz No. 771, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Wagengelaß, ist sogleich zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 805 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Große Lastadie No. 267 sind zwei Ställe und Remisen nebst Bodenraum zum 1sten Oktober d. J. oder auch sogleich zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 851 ist ein kleiner Laden zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Veränderungshalber ist Fuhrstraße No. 629 ein Laden nebst einer dazu gehörigen bequemen Wohnung zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Die 2te Etage des Hauses No. 660 Pelzerstraße, aus 4 auch 5 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Lange.

Große Wollweberstraße No. 590 b sind zum 1sten Oktober zwei Stuben nach vorn heraus mit Meubles zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 654 ist die erste und zweite Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke No. 137 ist zum 1sten Oktober eine sehr gut meublirte Stube und Kabinet, zwei Treppen hoch links, zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 845 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen. W. Kott.

Große Wollweberstraße No. 565 ist zum 1sten Oktober die 3te Etage, bestehend in 6 Stuben, heller Küche, mehreren Kammern, Keller rc., zu vermiethen. Das Nähere auf dem Hofe beim Wirth, oder oben in der zu vermiethenden Wohnung.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gelernter, unverheiratheter Jäger, der die Aufwartung versteht und gute, glaubhafte Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Dienst. Wo? erfährt man unter der Adresse A. B. im Intelligenz-Comptoir.

Es wird auf dem Lande bei einer Gutsherrschaft ein Candidat als Hauslehrer mit den dazu erforderlichen Wissenschaften und Kenntniß in der Musik bei 3 Kindern gewünscht. Nähere Nachricht in der Louisenstraße No. 738, 3te Etage.

Zu Michaelis wird in der Nähe Stettins ein mit empfehlenden Zeugnissen versehener Oeconom, der einer bedeutenden Brennerei vorstehen kann, und längere Zeit an einem Orte conditionirte, gesucht. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

In einem reinlichen Detail-Geschäft wird ein anständiges Ladenmädchen gesucht. Adressen A. No. 1 nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein Commis für das Detail-Geschäft, der zugleich etwas Englisch versteht, sowie ein Oekonomie-Inspektor finden sogleich oder zu Michaelis d. J. ein Unterkommen durch das Adreß-, Commissions- u. Versorgungs-Comptoir, große Oderstraße No. 69.